Atlantische
Sandlandschaften

NEUES AUS DEN SANDLANDSCHAFTEN

Newsletter #1 (2017)

www.sandlandschaften.de

INHALT

3 EDITORIAL

4 KURZVORSTELLUNG: DAS IP-LIFE ATLANTISCHE SANDLANDSCHAFTEN

8 WARUM DIE „ATLANTISCHE REGION“ UND „SANDLANDSCHAFTEN“?

9 IMPRESSIONEN VON DER AUFTAKTVERANSTALTUNG

10 WIEDERANSIEDLUNG DER KNOBLAUCHKRÖTE IM RAHMEN DES IP-LIFE

12 ERSTE PROJEKTBESUCHE DER EU-KOMMISSION BZW. DES EU-MONITORING-TEAMS

14 IMPRESSUM

Möchten Sie den Newsletter zukünftig automatisch erhalten?
Schicken Sie uns eine E-Mail an sandlandschaften@brms.nrw.de, um künftig automatisch beim Erscheinen den Newsletter zu erhalten oder uns Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse mitzuteilen

Zu vielen Beiträgen gibt es weitere Informationen auf unserer Website www.sandlandschaften.de.
Über einen Klick auf die grüne Sprechblase gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im Netz.

WWW

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe unseres Newsletters „Neues aus den Sandlandschaften“. In loser Folge möchten wir Sie zweimal pro Jahr über die Inhalte, Hintergründe und Fortschritte im Integrierten LIFE-Projekt „Atlantische Sandlandschaften“ informieren.

Die Phase der Projektorganisation – vom Aufbau des Projektteams über das Erstellen der Homepage bis zur Detail-Vorbereitung der verschiedenen Maßnahmen – ist nun abgeschlossen und das Projekt befindet sich mitten in der Umsetzung der ersten Projektphase. Einen Überblick über die Einzelmaßnahmen gibt Ihnen die Karte auf unserer Website. Weitergehende Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.sandlandschaften.de , die regelmäßig ergänzt und aktualisiert wird.

Teilen Sie uns Ihre Termine von Veranstaltungen in den Maßnahmengebieten, Ideen für die projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und Wünsche und Anregungen bitte mit, damit wir Ihre Informationen und Ideen berücksichtigen und ggf. einem größeren Forum zugänglich machen können! Sollten Sie noch wichtige Informationen oder Hinweise auf der Homepage oder im Newsletter vermissen oder Lob und Kritik äußern wollen, freuen wir uns ebenfalls über Ihre Rückmeldung!
Und jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß und Interesse beim Lesen!

Dr. Sebastian Schmidt
Gesamtkoordination IP-LIFE und Projektleitung NRW

KURZVORSTELLUNG: DAS IP-LIFE ATLANTISCHE SANDLANDSCHAFTEN

Das Projekt läuft unter der EU-Projektnummer LIFE15 IPE/DE/007 und dem Akronym „Atlantic region DE".

Im Oktober 2016 wurde der Förderantrag „The exemplary implementation of the EU 2020 target with a focus on oligotrophic habitats on sand in the Atlantic region of Germany" von der Europäischen Kommission bewilligt. Das IP-LIFE „Atlantische Sandlandschaften" konnte damit als erstes Integriertes LIFE-Projekt im Bereich „Natur" in Deutschland offiziell beginnen.

INTEGRIERTES PROJEKT

In Ergänzung zum klassischen LIFE-Programm der Europäischen Union, das seit 1992 als Förderinstrument für Maßnahmen im Bereich Umwelt und Klimawandel dient und somit in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen feiert, wurden die sogenannten „Integrierten Projekte" 2014 eingeführt, um die europäische Umweltgesetzgebung und Umweltziele überregional umzusetzen und damit die Wirkung des LIFE-Programms zu erhöhen. Sie bieten Fördermittel für Pläne, Programme und Strategien auf regionaler, multiregionaler oder nationaler Ebene. Der integrative Ansatz berücksichtigt über Natur- und Umweltaspekte hinaus weitere Politikfelder wie den Klimawandel und nachhaltige Ressourcennutzung. Für IP-LIFE-Projekte müssen zudem zusätzliche Hebelmittel nachgewiesen werden, das heißt es ist ein wichtiges Ziel, zusätzliche Förderungen zu mobilisieren.

Die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zielen mit diesem länderübergreifenden Projekt darauf ab, zur Trendwende beim Verlust der Artenvielfalt und wertvoller Naturräume beizutragen. Für das Erreichen insbesondere von Ziel 1 der EU-Biodiversitätsstrategie bis 2020 im deutschen Teil der atlantischen Region soll ein sichtbarer Beitrag geleistet werden. Hierzu wird zum einen ein methodisch-konzeptioneller Ansatz entwickelt. Es soll sozusagen eine „Roadmap" für die Verbesserung aller Lebensraumtypen und Arten der atlantischen Region (marine Lebensraumtypen und Arten ausgenommen) erarbeitet werden. Auf der anderen Seite sollen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Erhaltungszustände durchgeführt werden, um damit eine Verbesserung vor Ort zu bewirken. Hierzu wurden insgesamt zehn Fokusarten und 15 Lebensraumtypen ausgewählt, die in den beiden Bundesländern unterschiedlich gewichtet werden. So ist beispielsweise die Erhaltung und Entwicklung von Hochmoorlebensräumen durch die Umsetzung des Niedersächsischen Moorschutzprogramms in den letzten 20 Jahren positiv gesteuert worden, so dass im Rahmen des IP-LIFE keine spezifischen Maßnahmen für die Hochmoorlebensräume einschließlich des Lebensraumtyps „Dystrophe Seen und Teiche" (3160) vorgesehen sind. Auf der anderen Seite kommt der Lebensraumtyp „Sandheiden mit Krähenbeere auf Binnendünen" (2320) in Nordrhein-Westfalen überhaupt nicht vor, so dass hierfür zwangsläufig auch keine Maßnahmen umgesetzt werden können.

EIN WICHTIGES ZIEL IST, DAS ÖFFENTLICHE BEWUSSTSEIN FÜR DEN BIODIVERSITÄTSVERLUST ZU ERHÖHEN UND DIESEN TREND UMZUKEHREN.

DIE ZEHN FOKUS-ARTEN DES PROJEKTS

Große Moosjungfer

Kammmolch

Knoblauchkröte

Kreuzkröte

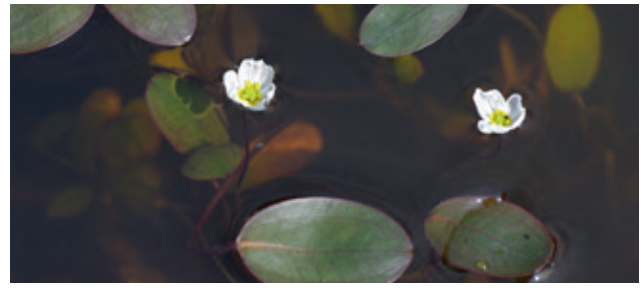
Europäischer Laubfrosch

Kleiner Wasserfrosch

Moorfrosch

Zauneidechse

Schlingnatter


Froschkraut

DIE 15 FOKUS-LEBENSRAUMTYPEN DES PROJEKTS

Sandheiden mit Besenheide und Ginster auf Binnendünen

Sandheiden mit Krähenbeere auf Binnendünen

Offene Grasflächen mit Silbergras und Straußgras auf Binnendünen

Sehr nährstoff- und basenarme Stillgewässer mit Strandlings-Gesellschaften

Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften

Dystrophe Seen und Teiche

Feuchte Heiden mit Glockenheide

Trockene Heiden

Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden oder Kalkrasen

Artenreiche Borstgrasrasen

Lebende Hochmoore

Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

Übergangs- und Schwingrasenmoore

Torfmoor-Schlenken mit Schnabelbinsen-Gesellschaften

Moorwälder

FÖRDERMITTEL

Insgesamt stehen dem IP-LIFE während der Gesamtlaufzeit von zehn Jahren 16,875 Millionen Euro zur Verfügung. Davon werden 60 Prozent von der Europäischen Kommission getragen. Das Gesamtprojekt ist in vier Phasen mit einer Dauer von jeweils 2,5 Jahren unterteilt. Für die erste Projektphase wurden gemeinsam mit den Kooperationspartnern 98 Umsetzungsmaßnahmen festgelegt, von denen 26 in Nordrhein-Westfalen und 72 in Niedersachsen durchgeführt werden. Hinzu kommen sechs vorbereitende Maßnahmen, die inhaltlich, zeitlich oder aber räumlich größere Bereiche als die verschiedenen Einzelmaßnahmen abdecken.

WARUM DIE „ATLANTISCHE REGION“ UND „SANDLANDSCHAFTEN“?

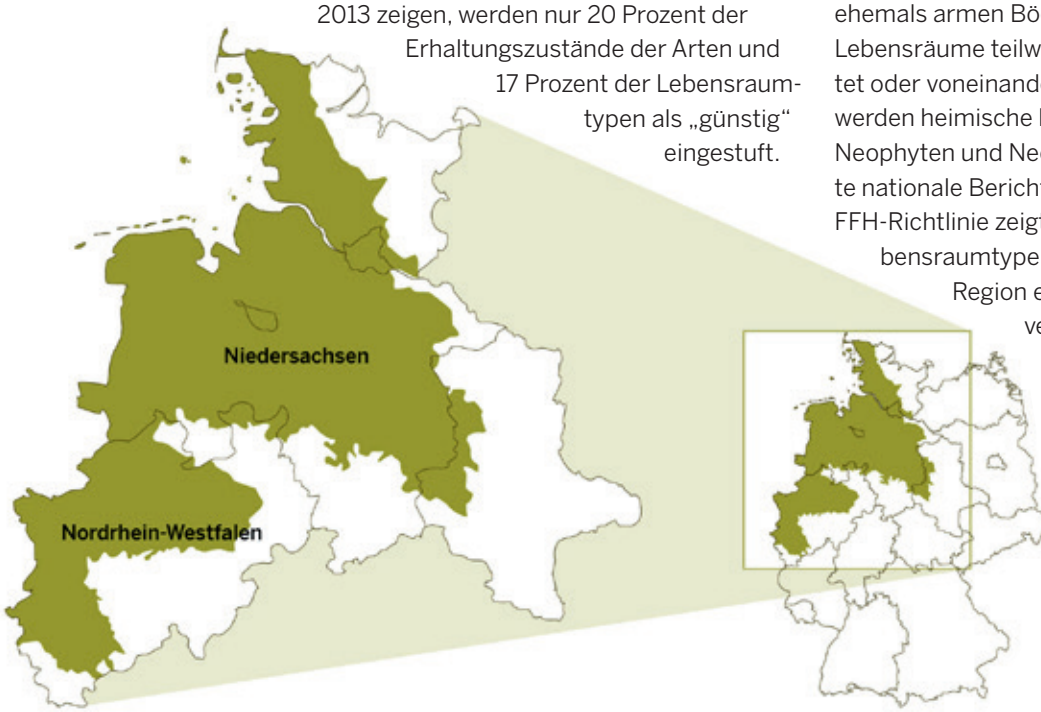
In Deutschland umfasst die atlantische Region mit etwa 70.000 Quadratkilometern rund 20 Prozent der Landfläche und erstreckt sich über den westlichen Teil des Norddeutschen Tieflands. Es handelt sich um eine sehr heterogene Landschaft, deren Großteil (circa 80 Prozent) sich in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen befindet. Die übrige Fläche verteilt sich auf die Stadtstaaten Bremen und Hamburg sowie Teile Schleswig-Holsteins und Sachsen-Anhalts, wenn auch zum Teil nur mit sehr geringen Anteilen. Innerhalb der Region befinden sich auch einige Großstädte, wie Hamburg, Bremen, Hannover und Köln, sowie das industriell geprägte Ruhrgebiet. Neben dicht besiedelten Bereichen werden weite Flächen intensiv landwirtschaftlich genutzt (z. B. das Münsterland in Nordrhein-Westfalen und das Emsland in Niedersachsen). Daher sind die Lebensräume und Arten in diesen Landschaften durch eine Vielzahl von Nutzungsinteressen bedroht.

In Bezug auf die FFH-Richtlinie weist die Region 65 Lebensraumtypen (bzw. 43 unter Ausschluss der marinen und Küsten-Lebensräume) und 100 Tier- und Pflanzenarten der Anhänge II und IV (95 unter Ausschluss der marinen Arten) auf. Wie die Ergebnisse des FFH-Berichtes 2013 zeigen, werden nur 20 Prozent der Erhaltungszustände der Arten und 17 Prozent der Lebensraumtypen als „günstig“ eingestuft.

Charakteristische Elemente der atlantischen Region sind Sand-Lebensräume, die durch Nährstoffarmut gekennzeichnet sind (oligotrophe bis mesotrophe Lebensräume). Aufgrund der Verschiedenartigkeit in Entstehungsgeschichte, Nährstoffangebot und Wasserhaushalt sowie der Nutzungsgeschichte durch den Menschen gibt es viele unterschiedliche Lebensräume und Arten in den deutschen atlantischen Sandlandschaften. Typische Lebensräume auf Sand sind beispielsweise trockene Sandheiden auf Dünen oder andere sandige Heidegebiete, die von der Besenheide (*Calluna vulgaris)* dominiert werden. Darüber hinaus sind eine Vielzahl von Süßwasserlebensräumen, wie oligo- bis mesotrophe Stillgewässer, charakteristisch für die atlantischen Sandlandschaften. Aber auch Moorlebensräume und feuchte Heiden sind typisch für die niederschlagsreiche atlantische Region.

Die meisten Lebensraumtypen sind von traditionellen Methoden der Landnutzung wie Beweidung oder Plaggen abhängig. Mit dem Beginn der Industrialisierung hat sich die Landnutzung fundamental gewandelt, z. B. durch intensive Landwirtschaft, zunehmende urbane Siedlungsdichte und Aufforstung. Heute sind die ehemals armen Böden zumeist eutrophiert, die Lebensräume teilweise durch Wälder beschattet oder voneinander isoliert. Darüber hinaus werden heimische Pflanzen- und Tierarten von Neophyten und Neozoen verdrängt. Der letzte nationale Bericht über die Umsetzung der FFH-Richtlinie zeigt deshalb für die meisten Lebensraumtypen und Arten der atlantischen Region eine ernste Situation auf, die verbessert werden muss.

Das IP-LIFE bietet die besondere Gelegenheit, eine ganzheitliche Betrachtung der atlantischen Region und ihrer charakteristischen Sandlandschaften vorzunehmen.



Die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung in Ibbenbüren

IMPRESSIONEN VON DER AUFTAKTVERANSTALTUNG

Der offizielle Startschuss für das Projekt erfolgte mit der Auftaktveranstaltung am 20. April 2017 in Ibbenbüren durch die damaligen Umweltminister der beiden Länder (Johannes Remmel und Stefan Wenzel) sowie die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz. Frau Prof. Beate Jessel hob in ihrem Vortrag die bundesweite Bedeutung des Projektes mit seinem modellhaften Ansatz zur Umsetzung des PAF in Deutschland heraus. Ihre Präsentation können Sie auf der Website nachlesen. Die an die Vorträge anschließende Exkursion führte die Teilnehmer in das nahegelegene FFH-Gebiet „Heiliges Meer – Heupen“, wo die Zielsetzung der Maßnahmen vor Ort verdeutlicht werden konnte.

Links: Die Einführung am Exkursionsort „Heiliges Meer“ durch Dr. Heinrich Terlutter (LWL-Museum für Naturkunde)

Rechts: Das IP-LIFE-Team

Auf Exkursion im „Heiligen Meer“

WIEDERANSIEDLUNG DER KNOBLAUCHKRÖTE IM RAHMEN DES IP-LIFE

Im Rahmen des IP-LIFE „Atlantische Sandlandschaften“ wird die im LIFE-Projekt „Schutz der Knoblauchkröte in Teilen des Münsterlandes“ (LIFE11 NAT/DE/348, Projektlaufzeit 2012-2016) aufgebaute Erhaltungszucht für die Knoblauchkröte in Enniger (Kreis Warendorf) fortgeführt. In der ersten Projektphase des IP-LIFE ist die (Wieder-)Ansiedlung von Knoblauchkröten in fünf sorgfältig ausgewählten Gebieten innerhalb des ursprünglichen Verbreitungsgebietes in Nordrhein-Westfalen geplant. Die Flächen beinhalten erloschene Vorkommen, neue Lebensräume, die für die Besiedlung als geeignet angesehen werden, sowie Populationen mit sehr geringer Anzahl verbliebener Individuen. Die Gebiete sind zuvor bereits den Ansprüchen der Art gemäß optimiert worden.
In den vergangenen Monaten konnten bereits mehrfach nachgezüchtete Kaulquappen und umgewandelte Jungkröten ausgewildert werden. So wurden in den Rieselfeldern Windel bei Bielefeld Anfang Mai und Mitte Juli Kaulquappen und Ende August junge Knoblauchkröten ausgesetzt.

Auch in geeigneten Laichgewässern in den Soester Lippeauen wurden Ende Mai die großen Kaulquappen der Art ausgesetzt.

Dr. Sebastian Schmidt (Projektleiter IP-LIFE) und Michael Bisping (NABU-Aufzuchtstation für Knoblauchkröten in Enniger) bei der Aussetzaktion am 22. August 2017

Links: Eine Knoblauchkröte orientiert sich in einem Gewässer in den Rieselfeldern Windel

Rechts: Michael Bisping entlässt die Nachzuchten in ihren neuen Lebensraum.

Links: Die ersten Kaulquappen wurden am 30. Mai 2017 in der Lippeaue im Kreis Soest ausgesetzt.

Rechts: Die Kaulquappen der Knoblauchkröte sind relativ groß.

In den Rieselfeldern Windel wurden die ersten Kaulquappen am 6. Mai 2017 ausgesetzt.

EXKURSION

Passend zum 25-jährigen Jubiläum des LIFE-Programms im Mai 2017 bot die NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. am 27. Mai zudem im Rahmen des IP-LIFE eine Exkursion unter dem Titel „Ein Sonderling unter den Amphibien – die Knoblauchkröte“ an. Die Teilnehmer erfuhren bei dem Besuch des Lebensraumes in der Emsaue sowie in der Zuchtstation in Enniger viel Interessantes zum heimlichen Leben der Knoblauchkröte und über die bereits durchgeführten und noch geplanten Maßnahmen im Rahmen des Projektes.

ERSTE PROJEKTBESUCHE DER EU-KOMMISSION BZW. DES EU-MONITORING-TEAMS

Integrierte LIFE-Projekte werden in etwa halbjährlichem Abstand von Vertretern der Europäischen Kommission bzw. dem jeweiligen EU-Monitoring-Team besucht, um sich über den aktuellen Projektstand und -fortschritt zu informieren, die notwendigen administrativen Angelegenheiten zu klären und die weiteren Schritte miteinander abzustimmen.

Das IP-LIFE „Atlantische Sandlandschaften" wurde zwischenzeitlich bereits zweimal besucht: Am 26. und 27. April stellte das IP-LIFE-Team im NRW-Umweltministerium in Düsseldorf der Vertreterin der EU-Kommission, Frau Dorte Pardo-López sowie Ruth Brauner, Lars Borrass und Jan Vančura vom EU-Monitoring-Team NEEMO das Projekt vor. Auch beim zweiten Termin mit NEEMO am 10. und 11. Oktober im Niedersächsischen Umweltministerium in Hannover wurden der aktuelle Stand der technischen Umsetzung und der Zeitplan für die geplanten Maßnahmen sehr genau unter die Lupe genommen. Das Monitoring-Team diskutierte mit den Projektmitarbeitern administrative Aspekte und gab Hilfestellung für die weitere erfolgreiche Umsetzung.

HENNECKENMOOR CELLE

Am zweiten Tag führte eine Exkursion zur Besichtigung zweier Umsetzungsmaßnahmen nach Celle. Eine Fläche im Henneckenmoor bei Scheuen östlich des Flugplatzes Celle-Arloh war in den vergangenen Monaten für das dortige Vorkommen der Schlingnatter optimiert worden. Die von der Art bevorzugten reich strukturierten Lebensräume – mit einem Wechsel von Einzelbäumen, lockeren Gehölzgruppen sowie anmoorigen, grasigen und vegetationsfreien Flächen – drohten dort durch zunehmenden Gehölzaufwuchs zu verschwinden. Im Rahmen des IP-LIFE „Atlantische Sandlandschaften" wurde daher die verbuschte Fläche des Übergangsmoores durch Entfernen der Gehölze aufgelichtet. Lediglich 20 bis 30 Prozent der ursprünglich auf der Fläche stockenden Gehölze wurden erhalten. Zurück blieb zugleich viel Totholz, um den Strukturreichtum der Fläche zu erhöhen. Durch diese Maßnahme soll der Lebensraum für die Schlingnatter aufgewertet und die nutzbare Fläche erhöht werden, um das Vorkommen inklusive Begleitarten im Bereich der Stadt Celle zu stabilisieren und zu fördern. In der zweiten Projektphase soll ein artspezifisches Monitoring anschließen, um gegebenenfalls weitere notwendige Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

ENTENFANG BOYE

Der zweite Exkursionsort des Tages war das Teichgebiet „Entenfang Boye" nordwestlich von Celle, eine Entenfangeinrichtung aus dem 17. Jahrhundert. Das heute nur noch extensiv zur Fischzucht genutzte Teichgebiet ist insgesamt über 70 Hektar groß. Über mehrere Schleusen wird die Ableitung des Wassers bei Hochwasser bzw. eine Aufstauung der Teiche bei Trockenheit ermöglicht. 1937 wurde das Teichgebiet zum Landschaftsschutzgebiet, 1976 zum Wasserwildschutzgebiet und 2005 als Teil des FFH-Gebietes „Entenfang Boye und Bruchbach" ausgewiesen. Es handelt sich um sehr flache Naturteiche mit sandigem Grund. Hier sollen im Winter 2017/2018 neue Kleingewässer für die Knoblauchkröte und die Kreuzkröte angelegt werden. Außerdem ist geplant, die Röhrichtzonen der bestehenden nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Stillgewässer (LRT 3130) aufzulichten und die Flachwasserzone zu gestalten.

Am ersten Tag im Umweltministerium in Hannover diskutierte das NEEMO-Monitoring-Team (rechtes Foto, von rechts: Ruth Brauner, Lars Borrass, Jan Vančura) mit dem IP-LIFE-Team den Projektstand.

Bei der Exkursion im Henneckenmoor fand das IP-LIFE-Team auch noch blühenen Lungen-Enzian.

Das IP-LIFE-Team bei der Besichtigung des Maßnahmengebietes „Entenfang Boye“

IMPRESSUM

© Bezirksregierung Münster, Münster 2017

Bezirksregierung Münster
Projektkoordination IP-LIFE Atlantische Sandlandschaften
48128 Münster

Telefon: 0251 411-1615
Telefax: 0251 411-81615
E-Mail: sandlandschaften@brms.nrw.de
Internet: www.sandlandschaften.de

ABBILDUNGSNACHWEISE:

Alle Fotos ©Bezirksregierung Münster, außer
Seite 5: Große Moosjungfer, Europäischer Laubfrosch, Schlingnatter & Froschkraut: Christian Fischer/CC BY-SA 3.0; Kammmolch: Rainer Theuer/public domain; Knoblauchkröte: -ani-/CC BY-SA 2.0; Kreuzkröte: Lennart Hudel/CC BY-SA 4.0; Kleiner Wasserfrosch: Holger Krisp/CC BY-SA 3.0; Moorfrosch: Remo Schulze/CC BY-SA 3.0; Zauneidechse: Boehringer Friedrich/CC BY-SA 3.0
Seite 6/7: Sandheiden mit Besenheide und Ginster auf Binnendünen & Wacholderbestände auf Zwergstrauchheiden oder Kalkrasen: willow/CC BY-SA 3.0; Sandheiden mit Krähenbeere auf Binnendünen: Dr. Olaf von Drachenfels; Offene Grasflächen mit Silbergras und Straußgras auf Binnendünen & Feuchte Heiden mit Glockenheide: Dietmar Rabich/CC BY-SA 4.0; Sehr nährstoff- und basenarme Stillgewässer mit Strandlings-Gesellschaften & Trockene Heiden: J.-H. Janßen/CC BY-SA 3.0; Nährstoffarme bis mäßig nährstoffreiche Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften: Fotoscotty/CC BY-SA 3.0; Dystrophe Seen und Teiche: Rene Stange/CC BY-SA 3.0; Artenreiche Borstgrasrasen: Carolin Weber/CC BY-SA 4.0; Lebende Hochmoore: mirdsson2/CC BY-SA 3.0; Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore: southgeist/CC BY-SA 3.0; Übergangs- und Schwingrasenmoore: Volker Dinse/CC BY-SA 3.0; Torfmoor-Schlenken mit Schnabelbinsen-Gesellschaften: Arailt/CC BY-SA 3.0; Moorwälder: public domain
Seite 9: Bild 2 & 3: Heinrich Weßling
Seite 10: Knoblauchkröte: -ani-/CC BY-SA 2.0
Seite 11: Norbert Menke/NABU Naturschutzstation Münsterland e. V.
Seite 13: Dr. Hans-Georg Wagner/Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

Think before you print. Bitte prüfen Sie, ob ein Ausdruck dieses Newsletters notwendig ist – helfen Sie Papier und Ressourcen zu sparen.